

## **194. Erkenntnis von Glarus über vier Beschwerdepunkte der Einwohnerschaft von Werdenberg («Freiheitsbrief»)**

**1667 Januar 17 a. S.**

*Landammann und Rat von Glarus ergänzen die Rechtsordnung in Werdenberg, nachdem Landeshauptmann Mathias Forrer und Säckelmeister Christian Müntener mit Beistand der beiden Landvögte Johann Peter Elmer und Kaspar Iseli vor ihnen erschienen sind und sich beklagt hatten, dass künftig die Landvögte weder Pferde noch Vieh auf der Allmend weiden lassen und kein Holz aus dem Bannwald und den Rheinauen schlagen dürfen. Zuzüger aus Glarus haben bei der jeweiligen Gemeinde ein Gesuch um Aufnahme zu stellen. Wer solche Leute wider Erlaubnis der Gemeinde beherbergt, soll allenfalls für deren Schulden aufkommen. Bezüglich Festlegung von Atzungs- und anderen Nutzungsrechten soll jede Gemeinde freie Hand haben.*

*Die Urkunde besitzt den gängigen Namen «Freiheitsbrief» (so z. B. bei Senn, Chronik, S. 161 oder Beusch 1918, S. 28), der jedoch irreführend ist, da die Glarner Erkenntnis durch die Regelung der Kompetenzen eines Landvogts in erster Linie die Gemeinden und Bewohner von Werdenberg vor Übergriffen der Landvögte schützt. Zudem werden Missstände, die sich durch den Zuzug von Glarner für die Werdenberger Gemeinden ergeben haben, aufgehoben. Die Gemeinden erhalten nicht erst mit dieser Urkunde das Recht, eigene Ordnungen über ihre Allmenden, Alpen und gemeinen Nutzungen zu erstellen, wie dies in der Literatur suggeriert wird (Beusch 1918, S. 28 oder Winteler 1923, S. 51). So erneuert Sevelen 1653 ihren bereits früher erstellten Legibrief selbstständig, doch mit Wissen des Landvogts (SSRQ SG III/4 184). Vielmehr reiht sich dieser «Freiheitsbrief» nahtlos in die weiteren Reformen der Glarner in Werdenberg zu jener Zeit ein, die versuchen, den diversen Missständen in der Verwaltung und den Amtsmissbräuchen oder Einmischungen der Landvögte zugunsten der Einwohner entgegenzuwirken (SSRQ SG III/4 181; SSRQ SG III/4 185).*

*Die Urkunde spielt im Werdenberger Landhandel zusammen mit anderen Dokumenten eine wichtige Rolle und wurde im Zuge dieser Auseinandersetzung kassiert (siehe dazu ausführlich SSRQ SG III/4 216).*

Wir, landtammann unnd gantz gesessner rath zuo Glaruß, urkhunden unnd bekhennend hiemitt dißren brieff, daß auff hütt zuo endtgesetzten dattums vor unß kommen und erschinnen die frommen, ehrenevesten landtsauptman Mathias Forer, so danne seckhellmeister Christen Mündtener alß ußgeschoßne von unßeren lieben unnd gethreuwen der graffschafft Werdenberg unnd mit bystandt herren landtvogt Johann Peter Ellmer unnd herren landtvogt Caspar Ißelis in unnderthänigkheit mit bezimmendem respect nachvolgende vier puncten anbringen laßen:

Erstlich, daß jetz bey etwelchen jahren haro ervolgt unnd geschächen, daß unußere zue Werdenberg regierende landtvögt roß unnd anderß vich etc uff die gemein tratten getriben.

Zum anderen haben sey auch zuo zeiten ohngefragt unnd erlaubt der gemeinden holtz inn ban welderen unnd in den auwen hauwen unndt hinweg nemmen laßen.

Drittens ziechen mithin leüth uß unußerem landt inn die graffschafft Werdenberg, laßen sich ohnbegrüost unnd begönstigt der gemeinden haußhüblich nider. Ja, dan auch den inzug oder daß sitzgelt unnd inn andere weeg eineß

hindersäßen schuldigkeit zue erstatten sich widersezen, mit vermelden, weil  
sey, von Glaruß, sey befuogsamme haben, ohnbefragt sich daselbsten hinzu-  
osezen unnd habe man ihnen nicht<sup>a</sup>s zuozumuothten. Item eß sige auch di-  
5 ße beschwärligkeit mit erloffien, daß vor demme ein oder die andere inn der  
gemeinden persohnen, welche ohnne gesuochte unnd gehabte erlaubnuß inn  
ein gemeindt gezogen, beherberget, die dan schulden gemacht, so volgendts  
abzuostatten etwan uff die gmeinden gewachßen. Haben alßo inn angelegenli-  
chen nachdenckhen nothwendig befunden, daß geordnet werde, daß, wan inen  
daß künfftig der gestalten einem oder dem anderen inn den gmeinden unnder-  
10 schlauff gegeben werde unnd solche ehrliche leüth ansetzen theten, die, so seye  
beherberget, solche schulden ohne zuo thuon der gmeinden abstatten solten.  
Unnd sithomahllen dißere ding den gmeinden hoch beschwarlich, altem har-  
khommen, ihrenn freyheiten unnd rächtsammenen entgegen, ja, ihnen schäd-  
lich unnd nachtheilig, seye nit umbgehen können unnd deßen nit allein inn  
15 unnderthänigkeit berichten, sonderen auch inn höchster angelegenheit pitten  
zuo laßen, wie hiemit beschäche, hier ein hoch oberkeitliche remedierung zuo-  
thuon, solche ingerißne beschwärligkeiten abzuoschaffen unnd zuomahlln sey  
bey altem harkhommen, freyheiten unnd rächtsammenen vätterlich zuo man-  
tenieren unnd zuo schirmen.

20 Viertenß, dan beschäche auch, daß wan die ein oder andere gemeindt der  
gmeinen atzungen oder anderer sachen halb guot unnd nutzliche unnd zuo  
mahllen billiche ordnungen unnder einem landtvogt machen, selbige doch nit  
lenger bestandt haben, alß biß selbiger landtvogt abreyte unnd ein anderer  
khomme. Dan allwegen alß dan leüth den neüwen landtvögten nach lauffen  
25 unnd nit nachlaßen, biß sey ein zerrüttung zue wegen bringen, dardurch sye in  
ohnnordnung unnd cösten gestürzt werden. Hie mit auch ihr unnderthänige pitt  
seige, wyr wollen die künfftig vorsehung thuon, daß, wan führohin ein oder die  
andere gemeindt ihrer nutzbarkeiten halber ordnungen stellen unnd machen,  
bey denen sey sich wohl befinden, selbige beharlichen bestandt haben unnd  
30 sey ein landtvogt nit zur verenderung richten, sonderen einfaltig den gmeinden  
überlaßen solle, solche zuobehalten unnd ihrem guotbedunckhen nach zuo dis-  
ponieren.

Wan dann wyr dißere articull unnd die gantze bewantnuß reyflich erdauret  
unnd erwogen, wyr befunden, gesagt der unnßeren der graffschafft Werdenberg  
35 pitten unnd begehren nit wider die billigkeit.

[1] Inn ansehung, auch in dem oberkeitlichen urber ordenlich von stuckh  
zuo stuckh specifiert, waß unnßeren landtvögten zuo Werdenberg zuo genie-  
ßen stande, aber nit darinnen begriffen, daß sye befuogsamme haben, sich der  
gmeinen tratten einicher gestalten weder mit roßen noch anderem vich genoß  
40 zuo machen oder brän<sup>b</sup>holtz inn banwelderer unnd auwen hauwen unnd hin-  
weg nemmen zuo laßenn. Deßetwegen wir unnßer erkhanntnuß dahin gerichtet

unnd wolle geredte, unnder angehörige der graffschafft Werdenberg bey ihren rächtsammenen unnd freyheiten hoch oberkeitlich schirmen.

[2] Inn mäßen zuo künfftigen zeiten unnder landtvögt daselbsten weder roß, rinder noch schmahllich uff die gmeinen tratten nit zuotreiben, auch einicher gattung holtz inn denn banwelderer unnd auwen zuo hauwen unnd hinweg zuo nemmen sich unnderfan<sup>c</sup>gen, sondern die unnderthonen deß orthß ohne beschwert<sup>d</sup> laßen sollen.

[3] Drittenß, diejenige betreffend, so uß unnderem landt inn die graffschafft Werdenberg ziechen unnd daselbsten wohnen wolten, solle einiche person uß unnderem landt deßen <sup>e</sup>-einigeß<sup>f-e</sup> gewaltß befüögt sein, inn betrachtung, eß dem harkommen unnd die befuogsamme zuowider. Sonderen wan jemandt beehrte unnd lust haben thete, in ein oder die anddere gemeindt daselbsten zuozüchen, selbige ein gemeindt darumb begrüößen unnd anhalten sollen, da dan bey der gemeindt belieben, willkhur unnd erkhanntnuß stohn solle, einen anzuonemmen oder abzuowyßen. Unnd waß seye deß orths erkennen, darbey soll eß gantzlicheß verbleiben haben. Demnach, wan leüth inn ein oder der anderen gemeindt zuochin ziehenden personen, denen ein gemeindt den bey oder hindersitz nit erlaubt, beherbergen thete unnd selbige ehrliche leüth ansetzen unnd nit zallen wurden, alß dan diejenigen, so ihnen unnderschlauff gegeben, ohne zuothuon der gemeinden selbige schulden abzuostatten unnd zuebezallen sollen verpflichtet unnd schuldig sein.

[4] Anbelangende den letsten puncten, solle jeder gemeindt heim geben sein, ihrer atzungen unnd gemeine nutzungen halber ordnungen mit einanderen zuostellen unnd anzuonemmen, wie sey finden, eß billich unnd im nutzlichist besten seye unnd so lang solche zuobehalten, alß es ihnen gefallen wirt unnd sey sich wohl darbey befinden. Unnd sollen unnder landtvögt ihnen einichen anlaß oder antrib zur zerreütung unnd verenderung nit thuon, sonderen hierein den gemeinden die dispositionn gantzlichen überlaßen.<sup>1</sup>

Inn krafft unnd zuo wahren urkhunndt deßen, haben wyr unnders landt secret insigell, doch unnd ann unnderen hochheit, rächten unnd gerächtigkeiten inn allweg ohne nachtheill unnd schaden, mit der heiteren erleüterung, so lang daß sey, dißere unnder gnadt nit miß brauchen, öffentlich henckhen laßen ann dißeren brieff, der geben donstags, den 17. tag januarii anno 1667.

[Kanzleivermerk unter der Plica:] Johann Melchior Müller, landtschreiber daßelbsten

**Original:** LAGL AG III.2421:002; Johann Melchior Müller, Landschreiber; Pergament, 60.0 × 48.5 cm (Plica: 5.5 cm), kassiert; 1 Siegel: 1. Glarus, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

**Abschrift:** (ca. 1719 – 1722) StAZH A 247.8.1, Nr. 4; (2 Doppelblätter); Papier.

**Abschrift:** (1888 Februar 28) StASG AA 3 A 1b-11; (Doppelblatt); Ed. Schindler, Archivar von Glarus; Papier.

**Regesten:** Senn, Chronik, S. 161; Schindler 1986, S. 148.

- a *Beschädigung durch Falt.*
- b *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- c *Beschädigung durch Falt.*
- d *Beschädigung durch Falt.*
- 5 e *Textvariante in StAZH A 247.8.1, Nr. 4: eigenes.*
- f *Korrektur überschrieben, ersetzt: ewigerß.*
- 1 *In der Remedur von 1725 wird dieses Recht der Gemeinden deutlich eingeschränkt, vgl. SSRQ SG III/4 216, Art. 5.*